

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 48 (1973)
Heft: 9

Artikel: Wohnen in Ostfriesland
Autor: Engelkes, Wilko
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-104273>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wohnen in Ostfriesland

Ruhe und Erholung, diese beiden lebenswichtigen Dinge können noch in Ostfriesland gefunden werden. Wer hat nicht schon von den Ostfriesen gehört, die unmittelbar hinter den Deichen der Nordsee, im niedersächsischen Gebiet von Deutschland wohnen. Bekannt geworden sind die «Ossis» wohl eigentlich durch die oft unsinnigen Witze, die zumindest einen Vorteil an sich haben: dadurch wurde Ostfriesland in ganz Deutschland und weiten Teilen Europas bekannt.

Die Zuverlässigkeit und der gesunde Menschenverstand sind aber die wirklichen Charaktere der Bewohner dieses Landstriches. Erst im Umgang mit den Ostfriesen lernt man ihre echte und natürliche Veranlagung zu allen Dingen des täglichen Lebens kennen. Dieses



lässt sich nicht zuletzt an den schmucken, oft stilvollen Häusern und Wohnungen ablesen.

Immer einer frischen Brise von der Nordsee ausgesetzt, haben Häuser und Höfe sich notwendigerweise diesem naturgegebenen Umstand angepasst.

Wenn auch in Ostfriesland der Trend zu mehrgeschossigen Wohnblocks anhält, so lässt sich doch feststellen, dass hier das Einfamilienhaus dominiert. Diese Bauten stehen zumeist auf ca. 800 bis 1000 Quadratmeter grossen Grundstücken, und kaum einer lässt es sich nehmen, wenigstens einen kleinen Acker, oder wie man hier sagt «Tuun», zu bewirtschaften. An Wohnraum stehen ein grosses Wohn- und Esszimmer, Küche, Bad und Kinderzimmer im Erdgeschoss zur Verfügung, während der obere Teil des Hauses als Schlafzimmer, zweites Bad, Kinderzimmer und evtl. Trockenboden dient. Die älteren Häuser sind fast immer ganz unterkellert worden, worauf heute jedoch aus Kostengründen mei-



Oben: So sieht ein ostfriesischer «Bummert» aus.

Links: Wahrzeichen in Ostfriesland sind die Windmühlen.



Der vordere Teil dieses Bauernhauses ist in seiner ursprünglichen Art erhalten, während der Scheunenanbau nach modernen Gesichtspunkten neu errichtet wurde.

stens verzichtet wird. Die gesamte Wohnfläche beträgt etwa 120 Quadratmeter. Je nach Ausführung liegen die heutigen Preise für derartige Bauten in dieser Gegend zwischen DM 60000.- und DM 80000.-.

In neuerer Zeit ist auch der Bungalowtyp zur Anwendung gekommen. Gerade dieser Wohnhausstil dürfte wegen seiner verhältnismässig geringen und zudem noch niedrigen Angriffsflächen für Wind und Wetter sehr gut in den hiesigen Gefilden geeignet sein.

Nicht nur die benachbarten Niederlande gelten als Mühlenland. Auch der ostfriesische Raum weist eine grosse Menge dieser vielbegehrten Fotomotive auf. Eine der wenigen Möglichkeiten zur Erhaltung der Windmühlen ist der Ausbau und die Umfunktionierung in gemütliche Restaurants und Tanzlokale. Dieses scheint besonders gut in einer ehemaligen Windmühle an der Strasse nach Norddeich geglückt zu sein. Dort wurden sämtliche Mühlenelemente mit in die Gasträume einbezogen und bleiben dadurch der Nachwelt erhalten. Die sich im Seewind drehenden Mühlräder mit ihren angegliederten Wohnhäusern zählen mit zu den typischen Bauwerken und Wohnungen in Ostfriesland.

Als ein weiteres echtes Ostfriesland-Gebäude mag der jetzt immer seltener zu findende «Bummert» genannt sein. Er ist, neben den Bauernhöfen, schon von früher her die Wohnung der Landarbei-

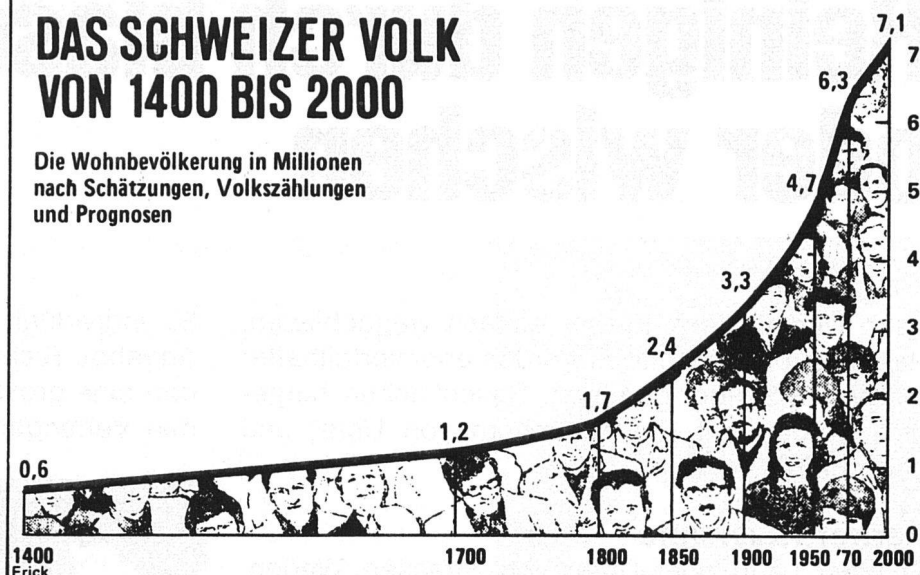
ter mit ihren Familien, denen dadurch in der Nähe des Arbeitsplatzes die eigenen vier Wände geboten wurden. Charakteristisch für einen «Bummert» ist, dass er nur einen Schornstein hat, der aber von zwei Wohnungen genutzt wird, die durch eine Wand in der Mitte des Hauses getrennt sind. Jeder hat seinen eigenen Eingang, und neben Wohnküche und Schlafzimmer, durch einen Flur abgeteilt, findet sich der Stall. Hier ist Platz für einige Kühe, Schweine oder andere Haustiere, die in eigener Regie gezogen werden können. Die Trinkwasserversorgung wird durch eigene Zisternen gesichert. Diese «Bummerts» stehen oft unmittelbar hinter dem Seedeich und sind nun begehrte Anlageobjekte der erholungssuchenden Binnenländer. Der weiten, flachen Landschaft angepasst, fügen sie sich harmonisch in die Gegend ein, und es bleibt zu hoffen, dass wenigstens einige der ehemaligen Landarbeiterhäuschen im Originalzustand erhalten bleiben.

Die modernisierten bäuerlichen Siedlungen, die versteckten und verwinkelten Gassen der Marschdörfer, die Fassaden der alten Bürgerhäuser in den Kreisstädten, sie alle runden das Bild dieses herben, weiten Landstriches ab, in dem noch genügend Raum für die Menschen ist.

Wilko Engelkes

DAS SCHWEIZER VOLK VON 1400 BIS 2000

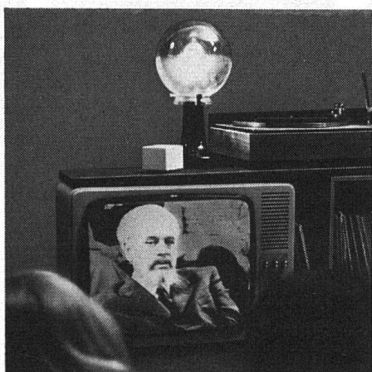
Die Wohnbevölkerung in Millionen nach Schätzungen, Volkszählungen und Prognosen



Ums Jahr 1400 wohnten etwa 600 000 Leute in der Schweiz. Von 1900 bis 1970 war der Zuwachs allein drei Millionen. Die Historiker schätzen, dass es 300 Jahre brauchte, um die Bevölkerung von anno 1400 zu verdoppeln. Die nächste Verdoppelung von 1,2 auf 2,4 Millionen benötigte nur noch 150 Jahre (1700 bis 1850). Die Zeit, um sich zu verzweifachen ging dann auf 100 Jahre hinunter (1850 bis 1950), während schlussendlich 70 Jahre genügten (1900 bis 1970). – Wie geht es weiter? Die künftige Bevölke-

rungskurve dürfte nach den neusten Perspektiven von Prof. Kneschaurek bis zum Jahre 2000 weniger steil verlaufen als bisher. Die beiden Hauptgründe sind die strengere Ausländerpolitik und die sinkende Geburtenrate. So werden fürs Jahr 2000 nicht 10 Millionen Einwohner erwartet, wie es vor einigen Jahren noch der Fall war, sondern 7,1 Millionen. Diese Schätzung beruht unter anderem auf der Annahme, dass dann 1,3 Millionen Ausländer in unseren Grenzen leben werden, das sind 18% der Bevölkerung.

Beim Fernsehen tappen Sie manchmal im Dunkeln. Nicht nur weil gerade ein Krimi läuft.



Mit ihm regulieren Sie die Helligkeit an jeder Tisch- und Ständerlampe: dunkel, heller und heller.

Zum Fernsehen, an Film- und Diaabenden, im Wohnraum, im Kinderzimmer, im Schlafzimmer, überall.

Feller-Lichtregler werden einfach an der Steckdose angeschlossen, ohne Montage.

Feller Lichtregler

Feller-Lichtregler gibt es im Fachhandel, in guten Warenhäusern und in Haushaltgeschäften: schwarz oder weiss ab Fr.61.—.

Verlangen Sie den Farbprospekt bei

Adolf Feller AG
8810 Horgen
Tel. 01 725 65 65

MB & Co 21.12

24. Zürcher
Herbstschau
27. Sept. – 7. Okt. 1973



Täglich geöffnet von 13.00 – 22.00 Uhr
Samstag/Sonntag von 10.30 – 22.00 Uhr

Die «Züspa» – Treffpunkt für Jung und Alt.

Züspa